

Mein Auslandssemester in Incheon, Südkorea!

Vorbereitung:

Die Vorbereitung lief unkompliziert ab. Nach der Bewerbung in Deutschland beim ISO im August 2015 musste ich allerdings noch bis Anfang Juli 2017 warten, bis ich die endgültige Zusage aus Korea bekam. Grundsätzlich ist es so, dass man den Platz aber relativ sicher hat, ich habe jedoch trotzdem lange mit dem Flug buchen gewartet, was sich jedoch als Fehler herausgestellt hatte. Die Bewerbung an der Universität in Korea funktioniert nicht fehlerfrei, man muss alles bei Internet Explorer durchführen, da dies der führende Browser in Korea ist und alles darauf zugeschnitten ist und bei mir haben sich die Dokumente ständig wieder gelöscht oder wurden nicht gesendet, sodass ich am Ende fast vier Stunden für die Bewerbung gebraucht habe. Es kann auch glatt laufen, nachdem was ich jedoch gehört habe, haben viele andere auch Probleme, also am besten nicht auf den letzten Drücker bewerben. Dies sind allerdings technische Schwierigkeiten, häufig hilft auch eine Mail nach Korea, wenn es nicht klappt. Das International Office im Allgemeinen ist dort sehr hilfreich und freundlich, also bei Problemen aller Art wird einem gerne geholfen. Wer im Dorm bleiben möchte braucht vorher auch unbedingt einen Tuberkulosestest, es empfiehlt sich den frühzeitig zu machen, da die Auswertung auch dauern kann.

Anreise:

Ich bin über Dubai mit Emirates geflogen, es gibt jedoch auch Direktflüge. Bei Emirates hat man jedoch 30 Kg Freigepäck, was sehr viel ist. Zur Uni fahren von Inchen Airport 3-4 Mal Shuttlebusse, da ich diese jedoch verpasst habe, habe ich ein Taxi genommen. Dieses hat 30-40€ gekostet und war natürlich sehr angenehm, da man direkt vorm Dorm rausgelassen wurde, was mit dem schweren Koffer echt viel wert ist. Es ist auch sehr leicht eines zu finden, da am Taxistand ein englischsprachiger Helfer gestanden hat, der nur Menschen in die richtigen Taxis gesetzt hat. Man kann aber auch gut die U-Bahn nehmen, diese ist sehr günstig und leicht zu verstehen, es wird viel auf Englisch durchgesagt und geschrieben. Allerdings empfiehlt es sich hierfür direkt am Flughafen eine T-Money Card (Nahverkehrskarte) zu kaufen, diese ist einfach unverzichtbar in Korea. Man kann auch den Studentenausweis als solche verwenden, allerdings erhält man den erst nach einigen Tagen.

Unterkunft:

Da ich im Dorm gelebt habe, kann ich recht wenig über Off-Campus sagen. Die Vorteile von Dorm sind eindeutig der günstige Preis, das Frühstück, welches einem serviert wird, die Gym, die man kostenlos benutzen kann und ein kleiner Store im Erdgeschoss, falls man mal was vergessen hat. Man teilt sich jedoch das Zimmer mit vier Leuten, wobei nach Nationalität sortiert wird. Wenn sich also noch eine deutsche Person im Dorm befindet, kann man sicher sein, dass diese auf dem Zimmer sein wird. Ich habe bei einer Deutschen und zwei Französischen gewohnt und mich sehr gut mit denen verstanden. Aber im Nebenzimmer ist es zu großen Problemen gekommen, was auf so kleinem Raum immer sehr schwer ist. Für mich war es



jedoch sehr gut, ich habe sofort Anschluss gefunden und viel mit meinen Mitbewohnerinnen unternommen. Der größte Nachteil für mich war, dass man immer vor zwölf Uhr zurück sein musste oder das man sonst bis fünf Uhr nicht wieder reingelassen wurde. Auch das Zimmer ist nicht wirklich groß, es besteht wirklich nur aus den Hochbetten und darunter kann man einen Schrank und einen Schreibtisch finden. Dort lässt sich alles bequem unterbringen, Rückzugsmöglichkeiten gibt es jedoch in diesem Zimmer wirklich keine. Wer also viel seine Ruhe braucht und nicht 24/7 von Menschen begleitet werden möchte, der sollte sich besser Off-Campus umschauchen. Dennoch handelt es sich hier „nur“ um einen Aufenthalt von vier Monaten, sodass es wirklich möglich ist, sich für diesen Zeitraum ein Zimmer zu teilen. Teilweise vermisse ich es auch, nicht immer einen Ansprechpartner zu haben.

Studium an der Gasthochschule:

Grundsätzlich ist das Studium so wie in Deutschland, aber auch ganz anders. Die Kurse sind kleiner, es gibt kaum/keine 300 Studentenvorlesungen, sondern in der Regel bis zu 30 Leute. Auch die Beziehung zu Professoren ist eine ganz andere, es kann gerne mal sein, dass der Professor den Kurs zum Essen einlädt (In einem Fall habe ich sogar was von einem Ausflug in eine Disco gehört). Die Betreuung ist sehr gut, die Professoren haben sich viel Mühe gegeben. Es wird aber auch viel Wert auf Anwesenheit gelegt, im Allgemeinen besteht eine Pflicht oder man verliert einiges an Notenpunkten. Ich hatte vier Kurse belegt, Basic Korean, Human Resource Management, Korean Politics and Society und International Law. Hiervor kann ich besonders Korean Politics and Society empfehlen, da der Professor wirklich sehr nett und interessant ist. Auch der Inhalt ist sehr interessant, man bekommt einen vertieften Einblick in die koreanische Geschichte und lernt viel über das Land, wofür man ja auch die Reise auf sich genommen hat. Wenn man Basic Korean wählt, empfiehlt es sich das Hangeul schon vorher zu lernen, weil man dann die ersten drei Wochen theoretisch überspringen könnte. Für alle, die irgendwas mit Wirtschaft studieren finden sich immer genug Kurse in Englisch. Auch mit Politikwissenschaften hatte meine Mitbewohnerin wenig Problem etwas Geeignetes zu finden

Alltag und Freizeit:



Am Wochenende war ich eigentlich fast immer in Seoul, in Incheon habe ich mich kaum umgesehen, es gibt aber auch nicht so viel zu entdecken wie in der Hauptstadt. Dort gibt es jedoch umso mehr zu tun, in der ganzen Zeit habe ich nicht ein Wochenende Langeweile gehabt, irgendetwas neues gibt es immer zu entdecken. Es lohnt sich auch entsprechende Seiten auf Facebook zu liken, da man dort immer wieder Anregungen bekommt und verschiedene Besonderheiten vorgeschlagen bekommt. So empfiehlt es sich zum Beispiel beim

jährlichen Kimchi-Festival vorzureservieren, da dort ein spezielles Programm für Foreigners angeboten wird. Auf solche Sachen wird man viel über Facebook aufmerksam. Es lohnt sich auch ein Ausflug nach Suwon, die Festungsanlage dort ist wunderschön und noch mit der U-Bahn zu erreichen. Abgesehen davon war ich ein Wochenende auf Jeju, was ich wirklich jedem empfehlen kann, die Insel ist wunderschön. Außerdem war ich noch in Busan, an der DMZ und in Japan. Viele sind noch weiter nach Vietnam, Taiwan oder Thailand gereist, teilweise auch während des Semesters, möglich ist also so einiges, wenn man gut plant. Man kann auch verschiedenen Clubs beitreten, was einige meiner Freundinnen gemacht haben, dies kann sich jedoch als sehr schwer herausstellen, da die Koreaner nicht unbedingt alle Englisch sprechen und sich dann nicht trauen mit einem zu reden. Grundsätzlich lernt man aber (wie fast immer im Austauschsemester) schnell viele Leute kennen und hat dann keine Probleme mehr die Freizeit zu gestalten.

Fazit:

Das Auslandssemester in Korea hat sich für mich in jeder Hinsicht gelohnt. Korea macht es Ausländern aber auch einfach es zu lieben. Die Menschen sind sehr hilfsbereit, es ist quasi unmöglich sich zu verlaufen, weil einen sofort jemand anspricht und Hilfe anbietet, wenn man verloren aussieht. Als ich einmal alleine unterwegs war, hat mich eine Gruppe fast eine halbe Stunde lang von meinem Wanderweg in die Stadt begleitet, da ich mich verlaufen hatte. Es gibt auch, wie bereits erwähnt sehr viele Angebote für Ausländer, hierfür einfach immer die Augen offenhalten. Auch die Buddies geben sich meistens sehr viel Mühe und versuchen einem bei allem zu helfen, was vor allem am Anfang im Restaurant sehr hilfreich ist. Außerdem ist das Land wirklich wunderschön, wobei ich mich an die riesen Stadt Seoul erstmal gewöhnen musste, da diese nach deutschen Maßstäben einfach unglaublich groß ist. Wenn einem dies auf die Nerven geht, kann man jedoch schnell in die Natur entfliehen, Seoul hat nämlich seinen eigenen Nationalpark vor der Tür, wo es viel zu entdecken gibt. Auch ist das Land sehr sicher. Natürlich sollte man nicht sämtliche Vorsicht über Bord werfen, häufig kann man aber Menschen vertrauen und es sind uns deutlich häufiger vergessene Handys hinterhergetragen worden als geklaut.



Dos:

- Versucht jede Möglichkeit zu nutzen. In Korea gibt es so viele unterschiedliche Sachen zu entdecken. Und die vier Monate gehen schneller vorbei als man denkt!
- Probiert alles Essen, was es gibt. Manches schmeckt gut, anderes weniger, aber so schnell hat man nicht mehr die Möglichkeit dazu.
- Baut Vorurteile ab und lasst euch auf eine neue Kultur ein. Korea ist sehr engagiert, wenn es darum geht, Ausländern ihre Kultur näherzubringen und es gibt verschiedene Angebote, die man nutzen kann.
- Übernachtet nach dem Feiern in einer Jjimjilbang (Sauna/Spa). Das ist wirklich praktisch und einmalig zugleich.

- Mein persönliches Highlight war die Insel Jeju. Falls ihr es möglich machen könnt, fahrt dort hin.

Don'ts:

- Reist nicht uninformiert hin. Koreaner sind sehr froh, wenn man K-Pop Artist kennt und in der U-Bahn leise ist. Wirklich, seid in der U-Bahn leise, die Leute wollen da schlafen! Mir hat es sehr geholfen, dass ich mir auf Youtube einige in Korea lebende Vlogger angesehen habe, da gibt es unzählige Videos zu dem Thema...
- Wenn ihr ein Samsung oder iPhone habt, kauft euch keine neue Handyhülle bevor ihr hinfahrt. Dort gibt es die besten Hüllen, die ich bisher gesehen habe!
- Lass euch nicht vorschnell beunruhigen. Die meisten Menschen in Korea wollen euch wirklich helfen und wenn nicht alles sofort klappt, dann wird auch wirklich an einer Lösung gearbeitet.